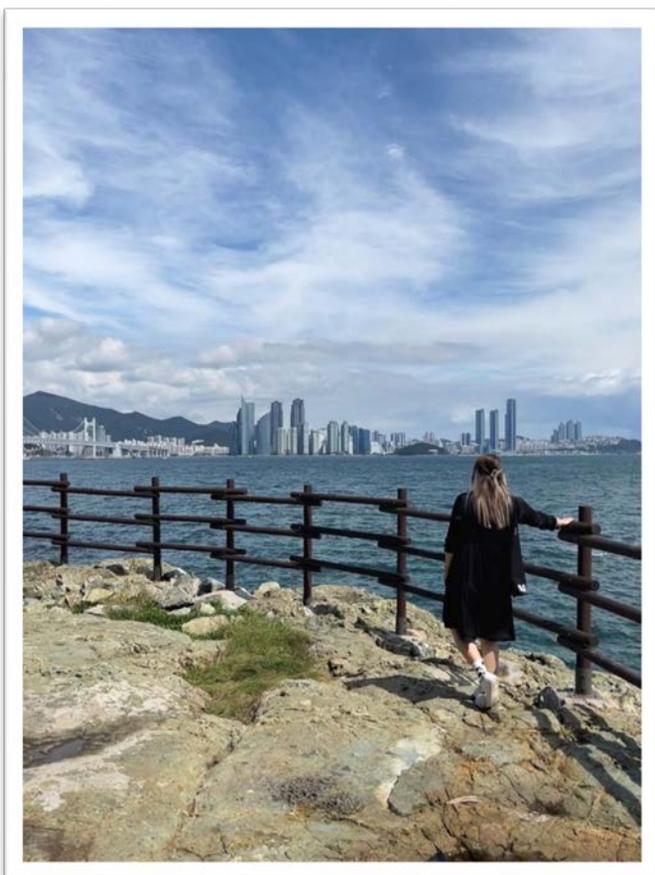


Erfahrungsbericht Südkorea 2021-2022

Mein Name ist Luise Bäumer, ich bin 27 Jahre alt und studiere E-Commerce im Master an der Ernst-Abbe-Hochschule in Jena. Über eine Ausschreibung des International Office der EAH habe ich über die Möglichkeit erfahren, mit einem Vollstipendium für ein Semester am Kumoh National Institute of Technology in Gumi, Südkorea zu studieren. Für mich war sofort klar, dass ich mein Glück versuchen muss und mich dafür bewerbe, da Südkorea schon sehr lange mein Reiseziel Nummer 1 ist.

Tatsächlich habe ich davon geträumt, dort einmal für längere Zeit zu leben, zu studieren oder zu arbeiten, das Land zu bereisen und die Kultur näher kennenzulernen. Als ich die Zusage für mein Auslandssemester in Südkorea erhalten habe, konnte ich mein Glück kaum fassen. Ein Semester in Korea zu studieren erschien mir als eine perfekte Option, um einen ersten Einblick in das Leben in Korea zu erhalten.



Organisation vorab & Vorbereitungen vor dem Flug

Zu Beginn war einiges an Organisation notwendig, bei der sowohl Nancy Reichel, International Office EAH Jena, als auch Minkyong Kwon, International Programs & Language Education Center Kumoh National Institute of Technology Gumi, stets behilflich waren.

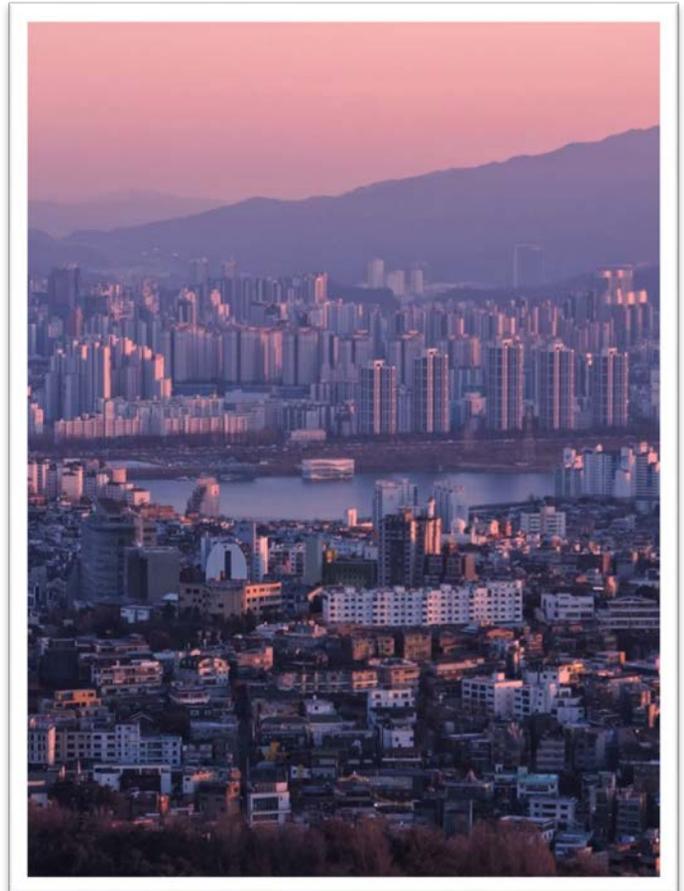
So konnte ich nach wenigen Wochen meine Bewerbung für ein Studentenvisa bei der koreanischen Botschaft in Berlin einreichen. Gleichzeitig habe ich, so früh wie möglich, meine Hausärztin über mein Auslandssemester informiert, so dass sie mir einen Impfplan zusammenstellen konnte, da zu der Zeit die ersten COVID-Impfungen vergeben wurden. Jedoch war die Zeit mit vier Monaten bis zur Abreise sehr knapp, sodass hier eine geeignete Strategie gefunden werden musste.

Letztendlich habe ich neben den für Südkorea empfohlenen Impfungen gegen Japanische Enzephalitis, Hepatitis A und Tollwut, welche allesamt von meiner Krankenkasse übernommen wurden, zwei Wochen vor Ausreise meine letzte COVID-Impfung bekommen und konnte guten Gewissens meine Reise antreten. Ebenso habe ich eine Auslandsranken- und Reisehaftpflichtversicherung bei Hanse Merkur abgeschlossen. In Korea sind Kreditkarten neben Bargeld das gängigste Zahlungsmittel, also habe ich eine kostenfreie Kreditkarte angeknüpft an ein Giro-Konto bei DKB beantragt, da bei dem Anbieter keine zusätzlichen Gebühren beim Abheben anfallen.

Eigentlich sollte im Voraus auch schon das Learning Agreement abgeschlossen werden, jedoch konnte die koreanische Hochschule keine definitive Kursliste für das Wintersemester anbieten, sodass das Learning Agreement erst im Laufe des Semesters fertig gestellt werden konnte.

Zwei Wochen vor Abflug, Anfang August habe ich begonnen zu packen. Für mich war es der erste lange Auslandsaufenthalt und der erste Flug in 20 Jahren, sodass ich möglichst genug Zeit hab zur Verfügung haben wollte, um mein Gepäck zu planen. Rückblickend kann ich sagen, dass ich nichts Wichtiges vergessen hatte, notfalls bekommt man aber auch alles Lebensnotwendige günstig in Korea. Empfehlen kann ich jedoch, sich vor Ausreise eine koreanische Prepaid SIM-Karte zu besorgen. Ich habe meine bei Amazon bestellt, der Versand erfolgte aus Deutschland und ging daher sehr schnell. Auf der Website des Anbieters findet man eine genaue Anleitung zur Freischaltung der SIM, sowie zum Aufladen des Guthabens.

Um in Korea während der COVID-Pandemie, einreisen zu dürfen, war man verpflichtet, vor Abflug einen negativen PCR-Test vorzuweisen, sowie sich direkt nach Ankunft in eine zweiwöchige Quarantäne zu begeben. Im Voraus war es wichtig, mit seinem Betreuer die Adresse der Quarantäne genau abzusprechen und eine Quarantäne App, welche durchgehend den Standort verfolgt, herunterzuladen.



Ankunft und die ersten 2 Wochen in Quarantäne

Ich hatte das Glück zusammen mit meiner Kommilitonin Natascha nach Korea zu fliegen, so war ich auf der Hinreise nicht ganz auf mich allein gestellt. Direkt nach der Landung wurden alle Einreisenden systematisch von koreanischen Behörden durch den Einreiseprozess geleitet. Auch wenn die Verständigung teils schwer war, waren alle Beteiligten stets bemüht, uns ein sicheres Gefühl zu vermitteln und uns weiterzuhelfen. Die Quarantäne App wurde von den Hilfskräften eingerichtet, die Quarantäne-Kontaktperson wurde kontaktiert. Erst dann durfte man schrittweise weiter zur nächsten Station. Nachdem alles Bürokratische geklärt war, wurden wir von den Behörden, je nach Zielregion, in Gruppen eingeteilt und geschlossen per Bus und Bahn durch Korea gelotst. Nach mehrmaligem Umsteigen, dreistündiger Wartezeit in einem Bahnhof und einer Fahrt mit einem privaten Krankenwagen, kamen wir endlich, 21 Uhr Ortszeit, nach über 24h Reisezeit auf dem Campus des Kumoh National Institute of Technology vor unserer Quarantäne-Unterkunft an und begannen unsere vierzehntägige Quarantäne. Vor meiner Tür stand bereits die erste Essenslieferung, leider schon kalt, aber in dem Moment war das das geringste Problem, ich wollte einfach nur ins Bett, da ich im Flugzeug vor Aufregung nicht schlafen konnte. Am nächsten Morgen bin ich gegen 9 Uhr aufgewacht und hatte somit halbwegs einen extremen Jetlag umgangen.



Die nächsten 14 Tage liefen immer gleich ab, zweimal am Tag Fieber messen und Symptome aufschreiben, einmal in der Quarantäne App (die einen auch daran erinnert, falls man nicht pünktlich seine Werte eingibt oder das Smartphone länger nicht bewegt) und per Mail an meine Quarantäne-Betreuerin.

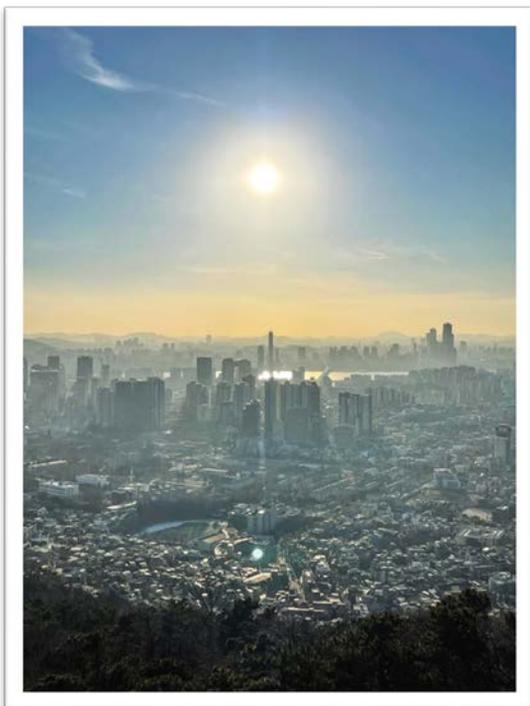


Mittags und abends gab es koreanisches Lieferessen. Zum Frühstück wurden koreanische Snacks wie Cornflakes und Kekse bereitgestellt. Die freie Zeit habe ich damit verbracht, koreanisch zu Lernen und koreanische Serien zu schauen. Im August herrschte in Korea noch Taifun Saison, sodass es tagelang nur regnete.



Nach der Quarantäne

Am 30. August war es dann endlich so weit, ich durfte meine Quarantäne verlassen und zum ersten Mal auf freiem Fuß den Campus und Umgebung erkunden. Zu Beginn war alles positiv überfordernd, von Isolation zu einer Unzahl an neuen Eindrücken, von Null auf Hundert. Wir fuhren mit unserer Betreuerin in die Stadt und versuchten Geld abzuheben, was wir vermutlich ohne Ihre Hilfe nicht geschafft hätten. Zu Beginn war die Sprachbarriere noch sehr groß und es gab Verständigungsprobleme, aber das hatte ich nicht anders erwartet. Zu Beginn fiel mir sofort das Klima auf, es war viel wärmer als in Deutschland und durch die ständigen Regenfälle sehr schwül. Trotzdem genoss ich besonders die verregneten Nächte. Einer meiner ersten Käufe im campuseigenen Convenience Store war ein transparenter Regenschirm. Convenience Stores sind kleine Supermärkte mit allen notwendigen Produkten und Lebensmitteln, welche 24h geöffnet sind und an jeder Ecke in koreanischen Städten zu finden sind. Gleich am zweiten Tag fuhr ich gemeinsam mit zwei Kommilitoninnen nach Gumi, um die Stadt zu erkunden.

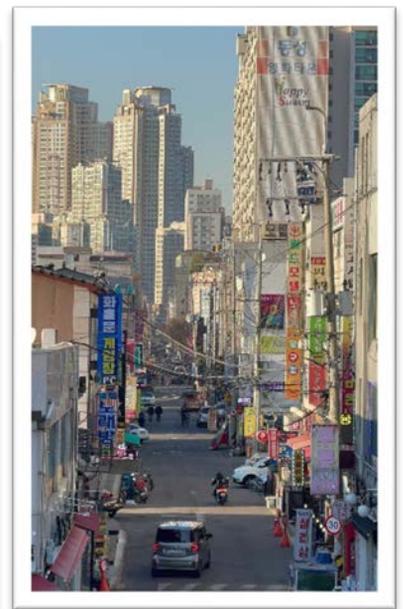
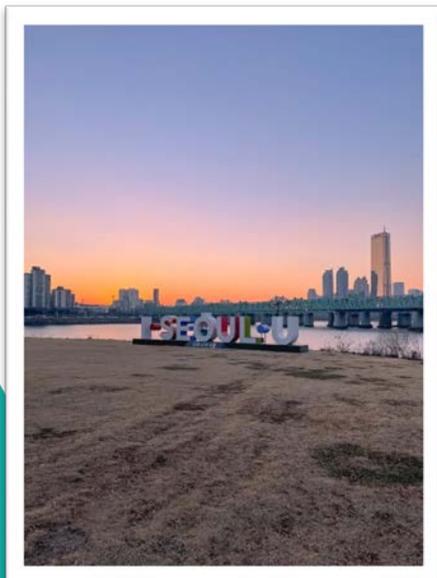


Studieren und Reisen in Südkorea

Wie bereits erwähnt, studiere ich an der EAH Jena E-Commerce im Master, Fachbereich BW. Am Kumoh National Institute of Technology wurde ich daher in den Studiengang Business Administration eingeschrieben. Leider gab es nur zwei Kurse, die ich belegen konnte, Big Data und Corporate 3 Finance. Die Auswahl für Masterstudierende fällt sehr gering aus. Der erste Kurs Big Data wurde online abgehalten und passte sehr gut in meinen Studienplan an der EAH, daher konnte ich ihn in mein Learning Agreement aufnehmen und mir anrechnen lassen. Der zweite Kurs Corporate Finance bereitete mir leider Probleme, da er vom Anforderungsniveau fortgeschritten war und mir die Grundlagen fehlten. Das stellte sich aber erst ein paar Wochen nach Semesterbeginn heraus und ein Austragen aus dem Kurs war vom System der Hochschule nicht mehr möglich. Ich habe mich dann, in Rücksprache mit meiner Betreuerin und meinem Professor dazu entschlossen, den Kurs nicht mehr zu besuchen. Besonders positiv zu erwähnen ist, dass alle Professoren sehr hilfsbereit waren und auf unsere Probleme eingegangen sind. Weiterhin hatte ich zwei Koreanisch-Sprachkurse in Präsenz, zusammen mit anderen Exchange Students aus Frankreich. Hier lernten wir zweimal die Woche koreanische Vokabeln, Grammatik und Aussprache, aber auch Wissenswertes über die koreanische Kultur und koreanisches Essen. Eine absolute Empfehlung muss ich an das Mensa-Essen der koreanischen Uni aussprechen. Hier gab es jeden Tag abwechslungsreiches, koreanisches warmes Essen, mit vielen Beilagen, Gemüse, Suppe, Fleisch und Kimchi. In Korea wird generell sehr viel Fleisch gegessen, daher war ich hier positiv überrascht. Ich habe mich im Voraus dafür entschieden, fünf Tage Mensa-Essen pro Woche zu meiner Unterkunft hinzu zu buchen und am Wochenende auswärts zu essen. Meine Unterkunft im Studentenwohnheim teilte ich mir mit meiner Kommilitonin.



Das Reisen durch Südkorea ist erstaunlich einfach. Man kommt so gut wie überall mit Bus & Bahn hin. Tickets kauft man entweder online oder an Selfservice Terminals. Das Bahnsystem ist generell sehr gut durchdacht und selbsterklärend gestaltet. Als Tourist findet man sich schnell zurecht, da die Bahnhöfe einheitlich ausgeschildert sind, dasselbe gilt für das U-Bahn System der Großstädte. Für kürzere Strecken ist Taxi fahren sehr günstig und ebenfalls einfach per App zu organisieren. Unterkünfte bucht man einfach über Booking.de oder Airbnb. Etwas schwierig war es ab und zu, passende Restaurants zu finden, da besonders in kleineren Städten die Speisekarten noch komplett auf koreanisch gehalten waren. Daher war mein täglicher Begleiter die Übersetzer App Papago, ohne die ich vermutlich absolut aufgeschmissen wäre. Innerhalb meines fünfmonatigen Aufenthalts in Korea besuchte ich die Städte Daegu, Busan, Jeonju, Suwon, Gangneung, Gyeongju, Boseong und natürlich die Hauptstadt Seoul. Letzteres ist rückblickend mein Favorit. Besonders liebe ich an Seoul, dass Tradition und Moderne vereint zu finden sind. Zwischen Wolkenkratzern sieht man hier traditionelle buddhistische Tempel, vielspurige Straßen mit sehr viel Verkehr und wunderschön gestaltete, ruhige, großflächige Parkanlagen, beispielsweise entlang des Hangang River, der sich wie eine blaue Ader durch die Stadt zieht. Oft verbrachte ich meine freien Tage damit, einfach durch die Stadtteile zu laufen und die Gegend zu erkunden oder mit der U-Bahn über den Fluss zu fahren und die einmalige Skyline Seouls zu bewundern. Das mag vielleicht kitschig klingen, aber für mich hat die Hauptstadt etwas ganz Besonderes, dass sich nur schwer beschreiben lässt. Außerdem sind mir Koreaner immer mit Höflichkeit und Hilfsbereitschaft gegenübergetreten. Oft kam es vor, dass besonders die älteren Koreaner uns ihre Hilfe angeboten haben, selbst wenn sie selbst kein Englisch gesprochen haben, versuchten sie stets mit uns das Problem zu lösen. Auch wenn Korea so weit entfernt von Deutschland ist und die Kulturen augenscheinlich unterschiedlicher nicht sein können, habe ich mich immer wohlgeföhlt und mir oft gewünscht, noch länger dort bleiben zu können. Daher steht für mich definitiv fest, noch einmal nach Korea zu reisen, um mir den ein oder anderen Ort anzuschauen, der noch auf meiner Liste steht.





Was ich anders gemacht hätte

Rückblickend kann ich sagen, dass ich tatsächlich nicht wirklich etwas anders gemacht hätte, außer dass ich vielleicht lieber im Frühlingsemester am Kumoh National Institute of Technology studiert hätte, da der Winter doch sehr kalt war. Ansonsten ist mit dieser Möglichkeit ein großer Traum für mich in Erfüllung gegangen. Ich würde es jederzeit wieder so machen, auch trotz der Pandemiesituation und den damit zusammenhängenden Einschränkungen, war es eine absolut bereichernde Erfahrung.

